

Vetorecht ist das Wort des Jahres 2012

Vetorecht ist in diesem Jahr von einer fünfköpfigen Jury aus 350 Vorschlägen ausgewählt und zum Wort des Jahres 2012 gekürt worden. Zum Unwort des Jahres wählte die Jury das Wort Demenzstrategie. Die Pressemitteilung des Jahres geht einmal mehr auf das Konto der Landespolizei.

Vaduz. – In der ersten Hälfte des Jahres 2012 war das Wort Vetorecht sprichwörtlich in aller Munde. Eine Volksinitiative aus dem Kreis der Liechtensteiner Demokratiebewegung hatte verlangt, dass der Landesfürst oder sein Stellvertreter nach Volksabstimmungen nicht vom Vetorecht Gebrauch machen darf. Somit hätten die Liechtensteiner Stimmberechtigten bei Urnenabstimmungen das letzte Wort gehabt. Diese sogenannte Vetorechts-Initiative hatte im In- und Ausland hohe Wellen geschlagen. Dies vor allem, weil die Fürstenfamilie angekündigt hatte, sich aus der Politik zurückzuziehen, sollte die Initiative angenommen werden. Die Volksseele kochte in den Leserbriefspalten der Landeszeitungen über. Die Befürworter der Initiative wurden als Monarchieabschaffer beschimpft, die Gegner als unterwürfige Untertanen. Letztendlich wurde die Veto-Initiative Anfang Juli mit 76 Prozent Neinstimmen im hohen Bogen abgeschmettert.

«Unpassende Namensgebung»

Zum Unwort des Jahres 2012 wurde der Begriff Demenzstrategie erkoren. Im Februar 2012 hat die Regierung

darüber informiert, dass sie eine Demenzstrategie für Liechtenstein erarbeite. Dies deshalb, weil aufgrund der allgemein höheren Lebenserwartung die Zahl der Menschen, die an Demenz erkranken, stetig ansteigt. Die Jury erachtet die Massnahme zwar als löblich, kritisiert aber die unpassende Namensgebung für das Projekt. Immerhin, durch die Auszeichnung zum Unwort des Jahres wird die Demenzstrategie nicht so schnell in Vergessenheit geraten.

Der Satz des Jahres 2012

Der Satz des Jahres 2012 lautet «Ausländer haben eine Pufferfunktion». Der Satz ist zu lesen in der Forschungsarbeit des KOFL zum Thema «Ausländerbeschäftigung in Liechtenstein: Fluch oder Segen?» von Kersten Kellermann und Carsten-Henning Schlag. Der Satz ist so markant, dass ihn die Wirtschaftszeitung «Wirtschaft regional» in der Berichterstattung über die Studie zur Schlagzeile gemacht hatte. Der Fakt, dass zwei Drittel der Arbeitsstellen in Liechtenstein von Ausländern besetzt sind, wurde in der Forschungsarbeit bewertet. Die Autoren kamen in der Studie zum Schluss, dass der Wirtschaftsstandort Liechtenstein ohne Ausländerbeschäftigung undenkbar wäre. Verdrängungseffekte heimischer durch ausländische Arbeitskräfte hätten nicht nachgewiesen werden können.

Spezialauszeichnung für Polizei

Bereits zum dritten Mal innert vier Jahren erhält die Liechtensteiner Landespolizei die mit einem Augenzwinkern verliehene Spezialauszeichnung «Pressemitteilung des



Diese Abstimmung hat hohe Wellen geschlagen: Die Veto-Initiative wird Anfang Juli mit 76 Prozent Nein-Stimmen verworfen, der Fürst hat weiterhin ein Vetorecht.

Bild Archiv

Jahres». Ausgezeichnet wird die Medienmitteilung vom 10. September mit dem Titel «Wäscheständer beschädigt». In der Mitteilung berichtet die Landespolizei von einer ganz besonders dreisten Tat: In Vaduz seien zwei Wäscheständer aus den Verankerungen gerissen und in einen Bach geworfen worden. Eine «Sonderkommission» der Landespolizei war natürlich sofort zur Stelle und hielt

später ihr Tun in besagter Pressemitteilung fest.

Die Liechtensteiner Wortwahl fand in diesem Jahr zum elften Mal statt und wird vom Internationalen Liechtensteiner Presseclub LPC unterstützt. Das «Wort des Jahres» muss während des Jahres häufig im Sprachgebrauch verwendet werden oder von besonderer Bedeutung sein. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Wort einen neutralen,

positiven oder negativen Inhalt ausdrückt. Beim «Unwort des Jahres» werden sprachliche Missgriffe gesucht, die besonders negativ aufgefallen sind. Der Jury gehören an: Peter Rutz (Präsident LPC), Dieter Gunz (Universität Liechtenstein), Tatjana Stojnic (Art Director Vaduzer Medienhaus), Günther Meier (Publizist) und Daniel Quaderer (Büro Wort des Jahres Schweiz und Liechtenstein). (pd)

FC Balzers sorgt für Gelächter

Am Stephanstag war es wieder so weit: Der FC Balzers lud wie in jedem Jahr zum Unterhaltungsabend in den Gemeindesaal. Gezeigt wurde das Stück «Ei Fründin chuunt selta allei».

Balzers. – Im gut besuchtem Gemeindesaal zeigten die Mitglieder des FC Balzers unter der Leitung von Regisseur Patrik Tschenett am 26. Dezember ihr Schauspieltalent und sorgten für Heiterkeit bei den Zuschauern. Die Komödie «Ei Fründin chuunt selta allei» von Pierre Chesnot erzählt in zwei Akten die Geschichte des Pariser Schriftstellers Philippe Darmont (Philipp Kindle) und seiner Frau Evelyne (Caroline Sprenger). Philippe sollte seinen neuen Roman fertigstellen. Weil seine Frau an einem Helferkomplex leidet, wird er aber dauernd von ihren Freundinnen Michèle (Karina Frick), Béatrice (Petra Wolfinger), Lucette (Ursina Gstöhl) und Pauline (Tanja Wolfinger) abgelenkt.

Gekonnt gespielt

Die Hauptrollen wurden von Philipp Kindle und Caroline Sprenger, die beide bereits zum fünften Mal für den Unterhaltungsabend des FC Balzers auf der Bühne standen, gekonnt gespielt. Besonders überzeugte als blasierter und etwas selbstgefälliger Philippe Darmont. Die affektierte Art des vermeintlichen Erfolgsautors brachte das Publikum ein ums andere Mal zum Lachen, besonders da Kindle in seiner Rolle die Zuschauer auch direkt ansprach. Auch alle anderen Schauspieler vermochten zu überzeugen. Besonders die Leistung von Tanja Wolfinger, die zum ersten Mal für den Unterhaltungsabend des FC Balzers auf der Bühne stand, begeisterte das Publikum und wurde mit grossem Applaus honoriert.

Natürlich versprach die Ausgangslage des Stücks einige lustige und chao-



Überzeugten in den Hauptrollen: Philipp Kindle alias Philippe Darmont und Caroline Sprenger alias Darmonds Frau Evelyne.

Bild Elma Korac

tische Situationen. Die Erwartungen des Publikums wurden nicht enttäuscht: Michèle wird von ihrem schwerreichen Ehemann in spe verlassen, Béatrices wechselnde Affären stören ihre Tochter Pauline und der Sohn von Lucette scheint sich zum Unmut seiner Mutter in eine Transsexuelle verliebt zu haben. Perfekt wird das Chaos, als Boris Wurschisanow (Michael Vogt), der neue Lover von Béatrice, und Bernard Favre (Hubert Stocker) auftauchen.

Begeistertes Publikum

Ebenso wie die schauspielerischen Leistungen vermochte auch das Bühnenbild, das von René Frick und Marco Gstöhl gebaut wurde, zu überzeugen. Als Souffleuse amtierte Leslie Vogt, und die Fäden im Hintergrund wurden von Diego Ioanna gezogen. Die

Leistung aller Beteiligten wurde vom Publikum mit grossem Applaus belohnt.

Nach der Vorstellung gab es für die Besucher aber noch lange keinen Grund, gleich nach Hause zu gehen. Die Vorarlberger Partyband «Steinwand Echo» sorgte für musikalische Unterhaltung und spielte Hits von Frank Sinatra bis zu den Zillertaler Schürzenjägern. Selbstverständlich war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der FC Balzers veranstaltete ausserdem eine Tombola, bei der es tolle Preise – darunter eine Vespa im Wert von mehr als 5000 Franken – zu gewinnen gab. Wer sich die Schauspielkünste des FC Balzers nicht entgehen lassen will, hat heute Abend die letzte Chance dazu. Um 19 Uhr heisst es im Balzner Gemeindesaal abermals «Ei Fründin chuunt selta allei.» (lam)

Silvesterkonzert des OLV

Triesen. – Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg (OLW) lädt am Sonntag, 30. Dezember, zum Silvesterkonzert in der Ausstellungshalle der Heidegger AG in Triesen ein. Beginn 19.30 Uhr.

Das OLV-Silvesterkonzert, immer ein spezieller Event mit ansprechendem Musikprogramm, findet dieses Jahr in der Ausstellungshalle der Max Heidegger AG in Triesen statt. Der Triesner Saal wird umgebaut, die Max Heidegger AG macht es möglich, dass das Konzert trotzdem in Triesen stattfinden kann. Dazu wird die schöne, geräumige Auto-Ausstellungshalle zum Konzertsaal umfunktioniert. Die Autospezialisten haben Erfahrung darin, sind in ihren Räumen doch schon andere namhafte kulturelle Anlässe über die Bühne gegangen. Als Solistin wird die sympa-

thische, aus Russland stammende und in Sargans wohnhafte Geigerin Anja Bereiter für Stimmung sorgen. Das diesjährige Silvesterkonzert findet somit in einem ganz speziellen Ambiente statt. Alle Musikfreunde sind herzlich eingeladen. Es wird empfohlen, den Vorverkauf zu benützen. (pd)

Fact-Box

Datum: Sonntag, 30. Dezember
Zeit: 19.30 Uhr
Ort: Max Heidegger AG, Triesen
Vorverkauf: Tel. +423 399 40 80 oder E-Mail: markus.wagner@heidegger.li
Abendkassa: ab 18.30 Uhr

TODESANZEIGE

Mit grosser Trauer müssen wir von unserem lieben Mitarbeiter

Domenico (Mimmo) Tolomeo

12. Februar 1965 – 19. Dezember 2012

Abschied nehmen.

Wir danken ihm für die schöne Zusammenarbeit.

Mimmo, wir werden dich in bester Erinnerung behalten.

Unser grosses Mitgefühl gilt seiner Familie.

Elkuch Josef AG, Recycling Center, Eschen

Familie Elkuch und Mitarbeiter